

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:00:00

Moderatorin: Herzlich willkommen zu Inklusiv – dem Podcast des Kultusministeriums zur schulischen Inklusion in Sachsen.

00:00:08

Moderatorin: Zugegeben, der Begriff klingt ein bisschen sperrig und abstrakt. Dabei ist die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft oder ganz einfach gesagt: alles, was es ihnen erleichtert, am alltäglichen Leben umfassend teilzunehmen nicht nur ein Grundrecht, sondern für alle, die sich damit beruflich und ehrenamtlich beschäftigen, eine sehr spannende und auch dankbare Aufgabe, oft sogar eine Herzensangelegenheit. Und dazu gehört auch die Schulbildung von Kindern mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf. Besonders anspruchsvoll ist dabei, Kinder mit und auch ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam zu unterrichten und lernen zu lassen. Und darüber wollen wir in dieser Podcast-Folge sprechen. Heute soll es um die Erlebnisse und Erfahrungen einer Schülerin gehen, die keinen sonderpädagogischen Förderbedarf hat, aber zusammen mit Kindern lernt, die diese Anforderungen haben. Diese Art des inklusiven Unterrichts ist aber nur einer von zwei Wegen, der in Sachsen Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Behinderung zur Verfügung steht. Es gibt außerdem das Konzept der Förderschule und das ist ein unschlagbarer Vorteil, den das sächsische Schulgesetz hier bietet. Wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, können Sie wählen, sogar noch während der Schulzeit. Um beide Schularten nun gut miteinander vergleichen zu können, haben wir gemeinsam mit Eltern, deren Kinder schon an einer Förderschule oder auch im inklusiven Unterricht an einer Regelschule lernen, diesen Podcast gestaltet. Wir gehen also auf die ganz unterschiedliche Ausrichtung ein, erwägen Für und Wider und wir geben Ihnen wichtige Informationen zu den Beratungsmöglichkeiten. Viele Befragungen zur Einstellung zum Thema schulische Inklusion belegen, dass Eltern und Lehrkräfte mehrheitlich gemeinsamen Unterricht befürworten. Sie stehen der Entwicklung inklusiver Schulstrukturen grundsätzlich positiv gegenüber, insbesondere mit Blick auf Möglichkeiten des sozialen Lernens und verschiedene Aspekte der schulischen Förderung und Unterstützung. Die Befragungen zeigen aber auch Bedenken bei den Eltern und Lehrkräften. So stellen sie sich Fragen wie: Gibt es ausreichend qualifiziertes Personal und stehen ihnen zeitliche Ressourcen und Fortbildungsangebote zur Verfügung? Diese Bedenken und Ängste werden wir auch im Gespräch thematisieren. Die Tochter meiner Gesprächspartnerin heute besucht die Helmholtz Schule, eine Oberschule im Stadtteil Leipzig Lindenau. Das Besondere an dieser Einrichtung ist, dass die Schule gemeinsamen Unterricht in Kooperation mit einem multiprofessionellen Team mit verschiedenen schulpädagogischen, fachdidaktischen, sonderpädagogischen und sozialpädagogischen Qualifikationen weiterentwickelt. Seit 2013 wird auch das Projekt

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

"Produktives Lernen" an der Einrichtung durchgeführt. Es unterstützt Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung und bei der Entwicklung konkreter Anschlussperspektiven. Und nun möchte ich meinen Gast vorstellen heute. Mein Name ist Heike Leschner, und ich heiße Tina Brendel aus Leipzig herzlich willkommen. Schön, dass Sie da sind, Frau Brendel.

00:03:06

Frau Brendel: Ich freue mich auch, danke.

00:03:08

Moderatorin: Tina Brendel ist Mutter einer zwölfjährigen Tochter, die an einer Regelschule lernt und Mitschüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf hat, also im inklusiven Unterricht lernt. Frau Brendel, wir wollen über den Schulalltag Ihrer Tochter sprechen, über Ihre Erfahrungen auch als Mutter. Die Erlebnisse im inklusiven Unterricht, wie sich die Unterrichtsgestaltung möglicherweise auch auf die Leistung Ihrer Tochter auswirkt. Und natürlich über Ihre eigenen als Mutter. Auch über mögliche Bedenken und Ängste, die Sie hatten, die Sie vielleicht noch haben, über das Miteinander mit den Schulpädagogen, das Leben in der Klasse und auch außerschulische Unternehmungen. Sie merken, wir haben ein großes Feld zu besprechen. Ich freue mich, dass Sie da sind, und vor allem auch bereit, uns und den Eltern, die die Entscheidung der passenden Schule noch vor sich haben, viele Informationen mitzugeben. So vielleicht wollen Sie ein bisschen was von sich selbst erzählen. Sie sind wie alt Frau Brendel?

00:04:01

Frau Brendel: Ich bin 31 Jahre alt.

00:04:03

Moderatorin: Eine ganz junge Mutter!

00:04:03

Frau Brendel: Ja, tatsächlich.

00:04:03

Moderatorin: Und von Beruf?

00:04:07

Frau Brendel: Erzieherin.

00:04:09

Moderatorin: Ah, Erzieherin. Da können wir ja von Ihnen wahrscheinlich noch wesentlich mehr hören als von anderen Müttern, die in anderen Berufen arbeiten. An welcher Schule lernt denn Ihre Tochter?

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:04:16

Frau Brendel: In der Helmholtz Schule in Leipzig.

00:04:19

Moderatorin: Frau Brendel, Ihre Tochter lernt mittlerweile in der fünften Klasse und schon seit der Einschulung im inklusiven Unterricht?

00:04:25

Frau Brendel: Tatsächlich war es so, dass wir vorher nicht wirklich in Kenntnis gesetzt wurden, dass das so stattfinden wird. Das hat sie mir nebenbei einfach mal erzählt.

00:04:34

Moderatorin: Sie gucken jetzt noch ein bisschen erschrocken, aber ich will Ihnen jetzt nichts reininterpretieren in Ihre Mimik. Wie haben Sie denn reagiert?

00:04:41

Frau Brendel: Aufgrund dessen, dass ich Erzieher gelernt habe und in einer Einrichtung arbeite, wo wir integrativ arbeiten, also von Inklusion ist da auch noch nicht so groß die Rede, man gibt sich Mühe, dass man da irgendwann hin kommt in die Ecke, hat mich das wirklich wenig gestört. Also, für mich gehört das einfach dazu. Ja, das habe ich meiner Tochter von vornherein beigebracht, dass das wichtig ist, dass wir jeden Menschen so nehmen, wie er ist. Und von daher hat mich das wenig berührt. Also es war einfach nur so "Aha, schön." Ja, aber ich weiß nicht, wie es anderen Eltern dabei gegangen ist. Die werden wahrscheinlich ein bisschen verwirrter gewesen sein. Vielleicht auch eher auf negatives Feedback gestoßen sein. Das weiß ich leider nicht.

00:05:24

Moderatorin: Außer, dass Sie die inklusive Klasse gut finden oder den inklusiven Unterricht völlig normal und sich das auch so gehört, wie Sie meinen. Trotzdem: haben Sie sich Gedanken gemacht, was das für Ihre Tochter bedeuten könnte, im inklusiven Unterricht zu lernen? Sie hat ja keinen sonderpädagogischen Förderbedarf.

00:05:41

Frau Brendel: Gedanken gemacht in dem Sinne nicht wirklich muss ich sagen. Das ist meine Grundeinstellung einfach, dass ich das einfach so sehe. Es gibt auch Kinder, die keinen Förderbedarf haben oder dergleichen und genauso in Anführungsstrichen "den Unterricht stören können". Mir war es wichtig, dass sie sich wohlfühlt und das habe ich auch gefragt: "Wie fühlst du dich denn in der Schule? Wie fühlst du dich in der Klasse? Bist du gut angekommen?". Da es da kein negatives Feedback gab, hatte ich da irgendwie keine Bedenken, dass ich da jetzt irgendwie nochmal genauer nachhaken müsste. Ich hatte sie jetzt noch mal gezielt gefragt und

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

habe dann gesagt "So pass mal auf, wie sieht denn das aus? Wie machen die Lehrer das eigentlich? Wie gehen sie damit um, wenn ein Kind vielleicht stört? Ja, und da hat sie mir dann so ein paar Sachen berichtet. Ich hab dann neugierig zugehört.

00:06:30

Moderatorin: Sie hat da am Anfang auch nicht noch Fragen gehabt? Für sie war das so eine ähnlich normale Sache wie für Sie, oder ganz anders, dass sie da am inklusiven Unterricht lernt?

00:06:40

Frau Brendel: Für sie ist das ganz normal. Für sie ist das wirklich ganz normal. Das ist halt meine Erziehung. Wir haben auch auf dem Spielplatz ganz viel, wo sie klein war, auch zu Kindern mit Behinderungen Kontakt gehabt. Weil ich das auch ganz wichtig finde und sie ist halt ein sehr soziales Wesen, sage ich jetzt mal. Sie hat jetzt auch so eine Urkunde bekommen von der Klasse, weil sie sich eben um die Kinder kümmert intensiv.

00:07:00

Moderatorin: Inwiefern intensiv kümmert?

00:07:06

Frau Brendel: Sie versucht sie eben mit zu involvieren in das Thema. Da gibt es wohl ein kleines Mädchen, die hat wohl wirklich starke Probleme überhaupt da anzukommen, ist sehr ruhig und sie ist dann halt so: Ja komm, wollen wir nicht mal zusammen was machen? Versucht das aber langsam anzugehen.

00:07:17

Moderatorin: Sie sprechen schon ganz wichtige Dinge an, super!

00:07:25

Frau Brendel: Aber weil die eben Lehrer sagen: Ja, die braucht das, dass du es ein bisschen langsamer angehst. Da versucht sie halt auch wirklich auf das Bedürfnis von ihr einzugehen. Ist da halt auch wirklich empathisch und da freue ich mich.

00:07:37

Frau Brendel: Das ist ja schon ein richtig tolles Beispiel dafür, wie die Kinder mit und auch ohne diesen sonderpädagogischen Förderbedarf miteinander umgehen, wie sie auch den Lehrern helfen und sich sozusagen in der Klasse auch arrangieren, sich finden und sich gegenseitig helfen. Kinder, finde ich, haben ja da auch ein ganz bestimmtes Gespür. Wie viele Kinder lernen insgesamt in der Klasse und wie viele davon haben sonderpädagogischen Förderbedarf?

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:08:02

Moderatorin: 21 Kinder lernen in der Klasse und drei davon haben Lernschwierigkeiten.

00:08:07

Frau Brendel: Wissen Sie, welchen sonderpädagogischen Förderbedarf sie so haben?

00:08:11

Frau Brendel: Also bei dem Mädchen da wissen wir es nicht. Da hat die Lehrerin bloß erzählt, dass sie halt eine Ruhige ist und ein bisschen Hilfe braucht.

00:08:21

Moderatorin: Also ein sehr zurückhaltendes Mädchen?

00:08:21

Frau Brendel: Genau, dass sie ein sehr zurückhaltendes Mädchen ist. Und die anderen zwei Jungs, die haben wohl so eine Aufmerksamkeitsstörung, also dieses ADHS und da haben sie halt ihre Methoden, wie sie versuchen die Kinder in Führungsstrichen "bei der Stange zu halten".

00:08:36

Moderatorin: Was erzählt denn Ihre Tochter, wenn sie nach Hause kommt? Manchmal ist es ja so wichtig, dass man so eine Situation, die Episoden mal hört, was passiert. Wie reflektiert das so ein Kind, wie verarbeitet sie das auch mit sich oder mit Ihnen, wenn sie nach Hause kommt?

00:08:50

Frau Brendel: Sie hatte mir vor gar nicht so langer Zeit erzählt, dass der eine Junge wohl ziemlich aggressiv geworden ist aufgrund dessen, dass er sich eben nicht konzentrieren konnte. Und hat wohl wild um sich geschlagen und wurde dann eben vom Unterricht entfernt. Vor die Tür.

00:09:09

Moderatorin: Also rausgeschickt?

00:09:09

Frau Brendel: Rausgeschickt und hat draußen quasi nochmal Einzelunterricht bekommen. Ob da das Thema Inklusion dann so funktioniert, weiß ich auch nicht.

00:09:21

Moderatorin: Also Sie zweifeln?

00:09:21

Frau Brendel: Ich denke, dass das so nicht funktionieren kann. Der andere Junge hat wohl dieses Potenzial so nicht. Und da würden sie es halt versuchen, wenn er sich jetzt gerade nicht konzentrieren kann, ihm mal kurz die Möglichkeit zu geben, abschweifen zu lassen. Er hat wohl

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

da ein Buch und darf da reinmalen, seine Emotionen oder dergleichen, was ihm wohl gut hilft. Und da denke ich, wird er auch relativ gut abgeholt und das finde ich auch gut, und dass er im Nachgang mit den Lehrern nochmal die Thematiken bespricht, was er nicht verstanden hat und dergleichen. Da finde ich gelingt das mehr, das so stattfinden zu lassen und meine Tochter selber erzählt mir das einfach nur und sagt: "Ich weiß gar nicht so, wie ich den Jungs dann helfen soll" und versucht dann irgendwie, Konflikte auch untereinander zu schlichten. Sie beschäftigt das schon sehr. Jetzt kommt noch ein neues Kind dazu. Da sagt sie: Ich weiß nicht, wie die zwei dann auf den reagieren der jetzt dazu kommt. Wie löse ich denn das Problem? Sie beschäftigt sich viel mit den Sachen, worüber sich denke ich, viel mehr die Lehrer Gedanken machen müssten. Da sage ich zu ihr: Ganz ruhig. Das ist nicht nur deine Kernaufgabe. Konzentriere dich auch auf den Unterricht. Es ist schön, dass du das machst. Aber das ist ein Miteinander und das ist nicht deine Hauptaufgabe, da jetzt zu gucken, dass das alles gut funktioniert. Das du sie mit einbindest ist alles gut und schön.

00:10:38

Moderatorin: Aber das spricht für Sie und Sie haben völlig Recht, dass man dann sagt das ist Job der Lehrer. Jetzt weiß ich nicht, inwieweit Sie der Sache nachkommen. Ich hatte mit Absicht gefragt, wie viele Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf lernen in der Klasse und wie viele mit. Wenn das 21 Kinder sind, dann sind es 18 wie ihre Tochter und drei mit dem Förderbedarf. Wenn ich jetzt eine Mutter wäre, eines Sohnes mit dem sonderpädagogischem Förderbedarf, dann hätte ich vielleicht Bedenken oder Ängste, dass auf diese drei Kinder eben nicht so eingegangen wird, wie man das müsste und die Lehrer eventuell den Schwerpunkt dann auf die anderen ohne den Förderbedarf legen. Jetzt haben Sie gerade schon im Beispiel geschildert von dem Jungen, der da raus muss, also die Klasse verlassen, sodass die anderen dann einfach weiter lernen konnten. Hat Ihre Tochter dann schon den Eindruck, dass die drei dann vollwertig mit integriert sind, auch ins Unterrichts geschehen und auch mitgenommen werden in den Verlauf der Unterrichtsstunde, um den Stoff auch lernen und aufnehmen zu können?

00:11:35

Frau Brendel: Sie spiegelt mir das schon so. Die geben sich ganz viel Mühe. Das merkt man schon. Also von dem, was sie mir erzählt oder auch, wie die Lehrer mich in der Zeit Corona angerufen haben. Und das werden sie sicherlich auch bei den anderen gemacht haben und versuchen immer wieder die Kinder abzuholen und sich Mühe zu geben, dass das Bestmögliche für die Kinder herauskommt.

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:11:56

Moderatorin: Generell das Inklusionskonzept als Faktor für die Leistung Ihrer Tochter. Hatte das Einfluss? Ich sage jetzt einfach mal ganz salopp macht die Dinge weiter?

00:12:10

Frau Brendel: Wenn ich jetzt so darüber nachdenke, macht sie einfach so ihr Ding weiter. Es läuft einfach ganz normal weiter. Man hat schon das Gefühl, dass sie versuchen, in anderer Ebene ein bisschen mehr auf die Schüler einzugehen, denen auch Möglichkeiten geben, wie man sich verbessern kann, sich auch mit den Schülern zusammensetzt nochmal im Nachgang. Aber das ist nichts anderes, so ist mein Empfinden, wie es in der Grundschule so stattgefunden hat. Schwierig. Ich sehe da ehrlich gesagt keinen Unterschied.

00:12:40

Moderatorin: Also sie ist jetzt auch nicht unterfordert?

00:12:40

Frau Brendel: Nein, das nicht. Vom Notenstand her ist es dasselbe. Es bleibt, wie es ist und überfordert gar nicht und auch nicht unterfordert.

00:12:53

Moderatorin: Mich persönlich würde ja dann interessieren, wie gut sind denn die Lehrer- Sie haben das vorhin schon mal beiläufig ein bisschen fallen lassen, Frau Brendel- ausgebildet, was inklusiv lernende Schüler angeht? Ich weiß nicht, haben Sie vor das mal zu fragen bei einem Elternabend? Das ist ja schon mal eine interessante Geschichte, auch wenn es Ihre Tochter so ganz direkt gar nicht betrifft.

00:13:13

Frau Brendel: Definitiv. Das wäre für mich auf jeden Fall wichtig, einfach mal zu wissen, wie gehen die Lehrer damit um? Was haben die für ein Vorfeld, um so eine Klasse überhaupt einfach so stattfinden zu lassen und zu beschulen? Was hatten die für Möglichkeiten? Was haben Sie vorher besprochen? Wie kann man mit Sachen umgehen? Das finde ich eigentlich ganz wichtig. Wo kann man den Lehrer vielleicht ein bisschen unterstützen als Elternteil? Wer auch immer. Definitiv finde ich das ganz, ganz wichtig.

00:13:43

Moderatorin: Jetzt stelle ich mir vor Sie sind beim Elternabend und sagen sich, jetzt mal fiktiv, ich muss das jetzt mal ansprechen. Sie haben mir auch gerade gesagt den Lehrern Hilfe anbieten, jetzt sind Sie Erzieherin. Sie können ja Hilfe anbieten. Was würden Sie anbieten?

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:13:57

Frau Brendel: Ich habe ganz viel selber in solchen Einrichtungen gearbeitet. Wie man zum Beispiel auf die Kommunikation der Kinder achtet. Es gibt ja verschiedene Kommunikationsarten. Es ist ja nicht nur immer das, was man verbalisiert, sondern auch das, was nonverbal stattfindet oder auch einfach mal die Auslöser erkennt, feinfühlicher wird, auch die kleinen Schritte auch mal zu erkennen. Klar erfordert das ganz, ganz viel, auch an sich selbst, immer wieder auch sich selbst zu reflektieren und darüber nachzudenken, wo hab ich den Moment nicht gut abgepasst, wie könnte ich das jetzt besser machen. Einfach schon die Selbstreflektion. Das ist das A und O. Das ist so wichtig, dass man darüber nachdenkt. Okay, was hab ich jetzt eigentlich gemacht? Man kann ja auch, wenn man merkt, dass das falsch war, was ich gemacht habe, ja auch mal danach hingehen, auch als Erwachsener. Das mache ich bei meinen Kindern im Kindergarten, wenn ich merke, jetzt habe ich Mist gebaut. Da gehe ich hin und und sage: Es tut mir leid. Das war wirklich Käse. Ich mache auch Fehler und dann besprechen wir das und dann wird das gemeinsam bearbeitet. Solche Sachen einfach: feinfühlicher zu sein und ich hab da auch Kurse belegt.

00:15:04

Moderatorin: Also müsste es eigentlich für diese Kinder, die mit ihrem Förderbedarfsansprüchen im inklusiven Unterricht lernen, noch zusätzlich Sozialpädagogen zur Betreuung geben? Ob das jetzt die Schulbegleiter sind, die es gibt, oder ob es auch Inklusionsassistenten gibt oder jemanden mit ihrer Professionalität? Wäre das sinnvoll?

00:15:26

Frau Brendel: Da hab ich tatsächlich schon lange darüber nachgedacht. Zum einen denke ich, es wäre gut! Ich habe auch ganz viele in meiner Gruppe im Kindergarten, die einen hohen Förderbedarf haben und ich durchaus auch weiß, wie die Lehrer sich zwischendurch fühlen. So ist es nicht. Das ist manchmal nicht so einfach. Ab und an denken man sich dann, es wäre schön, wenn jetzt mal kurz jemand da wäre, der einfach mal das Kind abfangen kann, weil ich es einfach gerade nicht kann, weil wir irgendeinen Weg haben. So ähnlich wird es denen auch gehen. Aber auf Dauer? Ich finde das halt schwierig, weil dann wieder das inklusive irgendwie schon wieder verloren geht. Aber das ist ja dann wieder eine Art Sonderstellung.

00:16:07

Moderatorin: Das ist ein ganz wichtiger Punkt, sowohl beim Förderschulkonzept als auch beim inklusiven Unterricht. An der Regelschule ist natürlich auch die Sache: Wie geht ein Lehrer, wie gehen Kinder, wie geht der ganze Klassenverband mit Niederlagen um? Mit Scheitern, mit Kindern die aufgeben wollen, schlechte Leistungen haben, die mit irgendwas nicht

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

zurechtkommen. Wie ist das, wenn Sie mit Lehrern sprechen, was Sie selten gemacht haben? Haben Sie schon mal so etwas wie konstruktive Kritik angebracht, sich in einer Sache kritisch geäußert? Wie kommt sowas an?

00:16:38

Frau Brendel: Die Lehrerin, die sie jetzt momentan hat, konnte ich gar keine Kritik äußern, weil sie ihren Job ganz, ganz toll gemacht macht. Sie hat auch wirklich schon angerufen und gesagt...

00:16:48

Moderatorin: Was hat Ihnen bei dieser Lehrerin besonders gefallen, wenn sie den Job so toll macht?

00:16:52

Frau Brendel: Besonders gefallen: erstens, dass sie auf das Bedürfnis der Kinder eingegangen ist und individuell geguckt hat. Mir persönlich auch Vorschläge gegeben hat zum Beispiel wie kann ich meiner Tochter helfen? Weil sie auch Probleme hat im Mathe-Unterricht aus sich herauszukommen und hat mir so ein paar Möglichkeiten genannt oder hat mir Emails zugeschickt. Es war ein schönes Miteinander. Sie sagte auch ganz vorsichtig, um nach meinen Gefühlen zu gucken nach dem Motto ich will ihr jetzt nicht auf den Schlips treten und hat das wirklich ganz, ganz toll gemacht. Und das würde ich mir von allen Lehrern so wünschen. Klar ist das ein riesengroßer Arbeitsaufwand, was sie da haben. Wenn du jetzt 21 Eltern anrufen sollst oder zu ihnen hingehen sollst, ist das dann natürlich wirklich heftig, aber ich fand das halt wirklich sehr schön, dass sie da auch schaut. Und bei ihr bin ich mir ziemlich sicher, dass sie bei den drei Kindern definitiv da auch viel nachgehakt hat, unterstützt hat und mit den Eltern gesprochen hat. Dafür würde ich fast meine Hand ins Feuer legen.

00:17:48

Moderatorin: Wenn wir bei den positiven Dingen sind? Was läuft in einer Schule richtig gut? Was gefällt Ihnen, da es vielleicht auch Fächer, wo Ihre Tochter nach Hause kommt und begeistert ist und schwärmt oder was anderes aus dem Schulalltag?

00:18:00

Frau Brendel: Die haben so eine Art, ich nenne es mal Jugendclub im Haus. Das läuft ganz gut, dass wirklich alle miteinander etwas machen können.

00:18:08

Moderatorin: Also nach der Schule?

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:18:08

Frau Brendel: Nach der Schule oder wenn Unterricht ausfällt. Das finde ich ganz toll. Was ich auch ganz toll finde, sind die Strategien, die sie entwickelt haben zum Thema Mobbing. Sie schauen da wirklich ziemlich genau hin. Was läuft hier nicht gut? Und dann wird da teilweise drei Stunden lang darüber gesprochen. Dann fällt halt der Unterricht hinten weg. Aber das ist ihnen dann auch egal, dann denken sie wir müssen jetzt wirklich drüber reden. Es gibt es auch eine Art, wie hat sie es genannt? Einen Krisenraum, in dem sich eben auch mal zwei Kinder mit einem Lehrer oder mit einem Sozialpädagogen zusammensetzen können. Wie lösen wir jetzt das Problem? Das gab es wohl leider auch schon öfter. Aber wie es halt so ist, die haben sie sich jetzt gerade auch erst kennengelernt. Gruppenfindung war ein bisschen schwieriger, scheinbar. Aber sie haben das ganz toll gelöst. Was das betrifft, haben sie ja wirklich gute Möglichkeiten. Und das hat mir von vornherein auch sehr gut geholfen. Am ersten Elternabend haben sie uns das erzählt. So und so gehen wir das an und das haben sie dann auch wirklich gemacht, das war nicht nur Gerede. Sie haben das auch wirklich durchgesetzt und sie schauen auch, dass kein einziges Kind hinten runterfällt oder ausgegrenzt wird. Und das fand ich ganz, ganz toll.

00:19:18

Moderatorin: Wichtig ist, dass ein Kind weiß, wohin es geht mit seinen Problemen und nicht hilflos irgendwo steht. Gibt es da bestimmte Lehrer, die da sozusagen die Ansprechpartner sind, oder wohin geht da Ihre Tochter? Oder gehen sie zu anderen Schüler?

00:19:31

Frau Brendel: Es gibt eine Vertrauenslehrerin und es gibt eben die Klassenlehrerin, die das hauptsächlich managt, außer es findet gerade eine akute Situation statt, dann macht das eben auch der Lehrer, der gerade unterrichtet.

00:19:44

Moderatorin: Sie haben vorhin so schön von dem Beispiel erzählt, dass Ihre Tochter sich um das Mädchen kümmert, also ein Mädchen, das sonderpädagogischen Förderbedarf hat. Macht sie das öfter? Ständig? Ist sie sogar mit dem Mädchen befreundet, oder kann man das so nicht sagen? Ist es so intensiv nicht?

00:20:01

Frau Brendel: Sie muss wohl erst neu dazugekommen sein. Und sie möchte gerne mit ihr befreundet sein. Das hat sie mir auch so gesagt. Ich hatte vorgeschlagen, möchtest du nicht mal ins Kino in deiner Freizeit. Ich würde ja gerne mit ihr gehen und so. Aber ich glaube, das ist ihr jetzt gerade noch zu viel. Ich traue mich da jetzt noch nicht.

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:20:22

Moderatorin: Das ist aber auch eine sehr sensible Reaktion.

00:20:23

Frau Brendel: Ja, das ist aber auf jeden Fall Ihre eigene Motivation. Jedenfalls wird es nicht vom Lehrer primär angestoßen.

00:20:31

Moderatorin: Hat sie gesagt, was sie an dem Mädels mag?

00:20:34

Frau Brendel: Das sie lustig ist, hat sie gesagt. Wenn sie unter vier Augen sprechen, wäre sie wohl sehr lustig und dass sie auch sehr lieb ist und dass sie ihr schon viel anvertrauen kann. Sie fühlt sich ziemlich sicher bei ihr, was bei manch anderen vielleicht ein bisschen schwieriger ist in der heutigen Zeit mit Markenklamotten. Es wird jeder abgestempelt, wer es nicht hat, oder solche Vergleiche werden da ständig gestellt und ich glaube, das Mädchen wertet nicht so viel. Ich glaube, das ist was ihr so besonders gut gefällt, weil sie eben auch nicht so ist. Sie wertet kein Anhand von irgendwelchen äußeren Geschichten. Ich denke sie ergänzen sich da ganz gut.

00:21:12

Moderatorin: Da können wir uns eigentlich nur wünschen, dass die beiden Mädels noch ein bisschen näher zueinander finden. Dann im Laufe der nächsten Schuljahre, die sie zusammen haben. Und Sie unterstützen das ja hervorragend. Das ist ja der Wahnsinn. So ist es natürlich ein bisschen schwierig. Fünfte Klasse. Das erste Jahr inklusiven Unterricht und das auch noch unter den Corona Bedingungen. Da kann man natürlich außerhalb der Schule nicht so wahnsinnig viel Gemeinsames unternehmen. Das war ja alles nicht möglich. Gabs da schon mal was davor? Zum Beispiel am Anfang des Schuljahres einen Wandertag oder irgendwas Gemeinsames, das die Klasse auch außerhalb des Unterrichts zusammen gemacht hat?

00:21:50

Frau Brendel: Sie machen da ganz viel. Sie waren in einem Jugendclub. Dann haben sie einen Wandertag gemacht. Vor kurzem erst haben alle gemeinsam eine Kanufahrt gemacht. Sie haben dort ihre eigenen Kanus, da das direkt am Kanal liegt. Und dann haben sie da ihren Spaß gehabt. Sie machen auch ganz viel außerhalb fürs Teamgefüge, das merkt man schon.

00:22:15

Moderatorin: Machen alle mit?

00:22:16

Frau Brendel: Ja, da sind alle voller Euphorie. Ich denke, sie haben da ganz großen Spaß.

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:22:21

Moderatorin: Dabei fühlt sich aber wahrscheinlich jeder als Teil der Klasse, weil sonst würde man sagen: Ach nee, hab ich keine Lust, wenn da jeder mitmacht?

00:22:30

Frau Brendel: Ja.

00:22:29

Moderatorin: Da muss sich auch jeder weitgehend wohlfühlen in der Klasse. Das ist ein gutes Zeichen dafür. Jetzt stellen wir ja Frau Brendel in unserem Podcast die beiden Schularten in Sachsen vor, also die Förderschule und die Regelschule mit inklusiven Unterricht. Sind Sie der Meinung, dass Kinder mit Behinderung oder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf generell oder zum großen Teil in Förderschulen betreut werden sollten, da das ja oft sehr individuell ist oder dann doch wie bei Ihnen an der Regelschule eine gute Alternative ist? Wie sind da Ihre Erfahrungen? Wie ist Ihre Meinung? Ich glaube, Sie können das doppelt ganz gut einschätzen, einmal als Mutter und auch als Erzieherin.

00:23:11

Frau Brendel: Also stand jetzt. Aktuell finde ich es persönlich tatsächlich noch besser mit der Förderschule. Einfach aus dem Grund, dass die Individualität flöten geht. Die fallen halt wirklich mehr runter. Es ist einfach so, wenn die drei Kinder keinen Schulbegleiter haben und genauer darauf eingegangen wird. Die kriegen auch nur eine gewisse Anzahl an Stunden. Die Lehrer werden sicherlich auch nicht jeden Tag extra vier Überstunden machen, was man ja auch verstehen kann, sie haben ja auch noch ein Leben. Die momentane Art und Weise finde ich deshalb noch besser für die Kinder, doch noch in diese Förderschulen zu gehen. Da gibt es ja auch verschiedene Förderschulen, in denen dann direkt auf diese Thematik eingegangen wird, wo die Kinder Probleme haben und dann nochmal extra nochmal individuell auf die Kinder eingegangen wird, was in so einer Schule jetzt momentan in der Klassenstärke auch so nicht möglich ist.

00:24:03

Moderatorin: Also erstens, weil das Konzept da anders ist.

00:24:05

Frau Brendel: Genau.

00:24:06

Moderatorin: Weil dort gezielter auf jedes einzelne Kind mit seinen Bedingungen und Voraussetzungen und Fähigkeiten eingegangen wird, aber auch was die Ausbildung der Lehrer dort betrifft?

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:24:13

Frau Brendel: Genau.

00:24:16

Moderatorin: Wenn Sie sich jetzt noch einmal entscheiden dürften, angenommen, Ihre Tochter ist jetzt vor der fünften Klasse und Sie bekommen die Informationen und das ist eine inklusive Klasse. Würden Sie trotzdem entscheiden, dass Ihre Tochter diese Klasse besucht?

00:24:33

Frau Brendel: Ja, na klar! Definitiv!

00:24:37

Moderatorin: Lassen Sie uns vielleicht ein bisschen so zusammenfassen nochmal. Es gibt schon ein paar interessante Aspekte, vor allem wir haben ja jetzt über wirklich Corona geprägte Monate gesprochen. Das erste Jahr, in dem Ihre Tochter in dieser Klasse mit drei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv lernt. Es gibt viele Vorteile, die vor allem aber auch von den Schülern ausgehen, die die anderen drei Mitschüler mitnehmen. Würden Sie das so sagen?

00:25:06

Frau Brendel: Ja!

00:25:07

Moderatorin: Die Lehrer sich viel Mühe geben?

00:25:09

Frau Brendel: Auf jeden Fall.

00:25:10

Moderatorin: Aber die Lehrer wahrscheinlich zu wenig Zeit haben. Mich würde noch interessieren, welche Vorteile der inklusive Unterricht für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf hat an der Regelschule. Was bringt es Ihnen, im inklusiven Unterricht mit Kindern wie Ihre Tochter zu lernen, also drei mit den anderen 18 zusammen, im Vergleich vielleicht auch zur Förderschule? Wir haben jetzt schon darüber gesprochen, was es Ihrer Tochter bringt im inklusiven Unterricht mit den anderen drei Kindern mit Förderbedarf zu lernen. Aber was bringt es diesen drei Kindern umgekehrt?

00:25:45

Frau Brendel: Erstens denke ich, was das Wort Inklusion auch schon sagt, ist das Teilhaben an der Gesellschaft. Sie können in Anführungsstrichen am normalen Leben teilhaben. So wie sich das eben auch gehört. Zumal denke ich, das motiviert auch. Also ich denke nicht nur, dass es oft

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

Frustrationen gibt, weil sie vielleicht auch Probleme haben dem Lernstoffstoff zu folgen, sondern ich denke, das kann auch motivieren. Einfach ich ziehe da jetzt mit, und ich gebe mein Bestes. Den Anspruch, vielleicht ein bisschen für sich selbst zu haben. Ich meine, die sind ja auch 12 Jahre und sind ja deswegen jetzt nicht von dem Entwicklungsstand, von einem Zweijährigen oder dergleichen, wie man sich das vielleicht manchmal so ganz extrem vorstellen mag. Und ich denke, dass bringt ihnen ganz viel und auch einfach selber zu sehen, das ist alles gar nicht so schlimm, und die Menschen sehen mich so, wie ich bin, und das ist okay wie ich bin. Also einfach auch für das eigene Selbstwertgefühl. Das sind so wichtige Aspekte, die da zu betrachten sind.

00:26:41

Moderatorin: Also auch nicht separiert mit anderen Kindern, mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu lernen hat Vorteile, sondern auch mit Gleichaltrigen in der Klasse zu lernen, hinterher dann auch im Jugendclub vielleicht und in der Freizeit noch Zeit miteinander zu verbringen, um dann auch mal auf ein ganz normales Leben vorbereitet zu sein.

00:26:57

Frau Brendel: Eben genau, denn später wird das hoffentlich auch so sein.

00:27:00

Moderatorin: Finden Sie diese Doppelgleisigkeit, die in Sachsen in der Schulbildung gefahren wird und die auch im Schulgesetz verankert wird, dass es beide Konzepte gibt, das Förderschulkonzept und das Regelschulkonzept mit inklusiven Unterricht und das Eltern wählen können. Finden Sie das mit Ihren Erfahrungen gut und sinnvoll oder eher nicht?

00:27:25

Frau Brendel: Auf jeden Fall ist es sinnvoll. Irgendwo muss der Schritt erst einmal gemacht werden in die richtige Richtung und das wird so nicht stattfinden, wenn man von vornherein sagt von heute auf morgen, funktioniert das so. Das ist ein Prozess in der Gesellschaft, der vom Grundstein einfach schon ganz anders aufgezogen werden muss. Es geht da schon mit dem Kindergarten los, dass die Kinder lernen sie brauchen da keine Ängste haben oder Vorurteile. Das die Eltern auch mit lernen, dass es nicht schlimm ist, wenn mein Kind mit einem anderen Kind, das vielleicht Down-Syndrom hat, spielt. Ja, da fängt das schon an. Das sind einfach die Schritte, die wichtig sind. Und da denke ich das zumindest die richtige Maßnahme erst einmal. Sicherlich ist das nicht optimal, aber ich denke, sie lernen mit ihren Aufgaben und das hoffe ich auch, dass die Schulen merken, das hat jetzt vielleicht nicht so funktioniert. So müsste das jetzt besser laufen, arbeiten vielleicht daran, und irgendwann wird das vielleicht so sein, wie es eigentlich sein soll.

Inklusiv – Der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen

Transkript zu Folge 2

00:28:19

Moderatorin: Also ein Lernprozess für alle und es ist nicht schlimm.

00:28:21

Frau Brendel: Genauso ist es.

00:28:24

Moderatorin: Also ich glaube, wir haben eine ganze Wandzeitung voll mit verschiedenen Bildern und Texten und Hinweisen und Ratschlägen zum inklusiven Unterricht an Regelschulen in Sachsen bestückt. Konkret also zum Schulalltag an der Helmholtz Oberschule in Leipzig. Tina Brendel vielen vielen Dank, dass Sie wirklich so ausführlich von Ihren Erfahrungen erzählt haben und auch so tief haben reingucken lassen. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Tochter. Ganz viel Freude am Lernen, dass zwischen den beiden Mädels vielleicht doch eine schöne Freundschaft entsteht. Das ist wirklich ein toller Gedanke. Und ja, auch wichtige Erfahrungen dadurch sammelt was für das Leben. Sie haben es ja gerade schon geschildert. Am besten, es geht gleich im Kleinkindalter oder im Kindergarten los. Dann kommen da gar nicht erst Befindlichkeiten auf. Vielen Dank, Tina Brendel.

00:29:10

Frau Brendel: Gern geschehen.

00:29:12

Moderatorin: Das war eine weitere Folge aus der Reihe Inklusiv – der Podcast zur schulischen Inklusion in Sachsen. In einem der anderen Gespräche können Sie sich außerdem ein Bild über den Unterricht an einer Förderschule für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf machen bzw. über den Schulalltag an einer Regelschule mit inklusivem Unterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Informationen zum Thema finden Sie auch auf der Inklusionswebsite des Kultusministeriums www.Inklusion.Bildung.Sachsen.de Vielen Dank für Ihr Interesse.